

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 01.01.1770-30.06.1770

25. April 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48585-p0011-8

sag, ob Götze abzuweißen, so sagh: wenn
 weggeworfen wird können, so können wir auch. Man
 auswendig: das sind ja die für die Krieger
 geben muß. Wo einer Pitaris Pagode
 steht, da ~~ist ein~~ ^{ist ein} dort stand ein Stein, worauf
 Bild der Götze, man sagh zu ein paar Götze
 so zu gehen waren: Gott hat den Stein
 auf die Erde, worauf der Götze steht.
 Sie gaben auch ein Bild, und ein Stein für
 auf von den Götze für ein weisere
 von. Sag, du soll das Bild wegschicken
 ein weisere das Bild zu einem andern
 an ein Götze, so brauchst du einen der
 auch so brauchst du auch sagh: man weiß
 nicht, ob es ein Bild ist, oder ein Stein
 für ein, und so ein Stein für ein weisere
 ganzlich geze.

Den 25^{ten} April. wo einer aus dem
 in den weisere Nord. Sie sagh: man
 wußte zu zu einem weisere Götze ein
 weisere wo ihre Götze und sie sagh zu
 sagh, in Götze, so wußte sie weisere
 Götze sind, aber sie bleiben so, und
 und sie sagh: sie sind mit ihren Weisere
 und Götze.

Codex. da riner auch mit Euth. Novemb. 189.
 in der Kirche die gewöhnliche Mittwöchliche Confession
 Sakramente in der Portagiesischen Sprache des Bräuers
 Euth., ging ein anderer auch mit zwei
 Bräuer. Frauen, die mit einer Europäischen
 Soldaten verheiratet ist, und die nach der Kind.
 der vom Dillage & Bräuer, und der Euth.
 nach gewöhnlich. weil sie vorwärts in der
 Kirche gezogen, sieht man ihn selbst zu ge-
 nügen, und hat sie, ihre Dile zu verwirklichen,
 da es scheint, dass in Abfluss ihrer Euth.
 Götter, wenig Götter übrig waren,
 die hat von Anfang ihrer eigenen Bräuer
 bei nicht werden können, wenn wir sie
 besucht haben, auf Euth. nicht, dass sie nicht
 mit Euth. ganz zufrieden gab, dass sie sich Gott
 und ihre Euth. gegeben waren. Ein
 andere Bräuer, der nicht wurde Bräuer in der
 Nachbarschaft, auf die Anwesenheit
 die man ihn, ihre eigenen Bräuer gezogen,
 wogegen, antwortete sie nicht. Frauen.
 meine Bräuer sind, ist die Bräuer.
 Leid, welches Euth. selbst empfand. Nach der
 man ihn da gezogen, die Euth. Bräuer
 vorgelegt, und sie zum Gott vorgelegt, das
 sie nun das Gott. Abdruck, welches man ihn
 vorgelegt, in dieser Euth. lag auf der Bräuer

von der Tausend. Gensins aus der Stadt Frankfurt,
 der aber sehr unvorsichtig war, und deswegen
 auf der Rheinbrücke zu Köln zu kommen.
 Von hier aus wurde man zu der Stadt Tausend
 vertrieben zu ihrer Posten. Manu, der Soldat
 ist, auf der Hospitalgeheiß, aber er hat
 der Mann war: weil er ein unglücklicher
 Arbeiter der Erbs-Mittel geworden,
 und daher wurde zur Hilfe nach zum
 Erbs. Abbruch der Tausend, deswegen man
 ihn bei aller vorfallenden Gefahr die
 sein schmerz vorfindung gegen Gott
 vorzuehalten, auch man ihn fast zu werden,
 und sagen: was bist du, Gott und sein
 Erbsen die gethan, das der Soldat in der
 Tisch Erbsen beständig gegen ihn Erbsen
 und ob er schon zu vorfalle der Tausend
 Gott, und und Gerechtigkeit über sich
 gehen wollte. Da er das mit der Tausend
 der Tausend und der Tausend: Nach der
 Tausend gesündigt in der Tausend und der Tausend
 da brauche die Tausend nicht ^{mit} der Tausend aller
 Zeit, die Tausend Tausend, von Tausend
 nicht aller Tausend, was man ihn sagt. Zu
 Tausend man ihn in aller Tausend, nicht zu
 Tausend, nicht schenken Tausend von Tausend
 Tausend Tausend, und der Tausend Tausend

gott wohlgestellt werden, was er dann aus
unsern uneth. 3. weil er als aufzusuchen der
Krankheit in der Hospital bestellst, und einen
Kranken ^{empfehlen} aufstellen über sich hat, so hat er alle
Zeit geistlich, die Kranken müssen gesundet
werden, wenn auf die Kirche darüber
verfälscht wird.

121.

Eodem Tage sind auch noch in Rom ^{Aufsatz an}
Latham und andere Kapitulare der Exempel ^{Christen}
der Maria Magdalene einige Christen zu
ihren Zögern vorgeschrieben. In der Schilade der
Parier aber, sagt man erst einige Christen
sind, wie sie sich das, für einen anderen vorgehen
sollten, was sie in der Kirche geübt, auch
den Spruch der Jünger Jesu. Die zu Thomas
sagte: Mein Vater der Große gesegnet. Was
einige Leute sprach man zu den Kranken,
die darin waren, wobei auch gesagt wurde
zu gehen man sei. Man hat sie unter dem Geist
zu ~~Josephus~~ ^{Josephus} ~~flucht~~ ^{flucht} ~~zu gehen~~ ^{zu gehen}. ~~Man~~ ^{Man}
der dort steht man zu einigen Parier ^{der Parier}
Latham, die unter der Latham vorzüglich
arbeiten. Man billigt ihre Arbeit. Einem
am Ende der Latham. Man sagt: der Latham ist
gut, die Arbeit auch, aber das ist die Art, dass
es das Zeichen der unflätigen Wüthdämmerung

Aufsatz an
Christen
Latham

des Thiers Galt, als man nach dem von der
 bitteren Erde fortwachte, sprachte einer: war-
 um so das Glick? und als man ihm die
 unsern unsicher darvon anzeigte, that er
 zwar überzucht, sagte aber nach einer
 Weile: Si Galt der Wirthschaft auf einem
 Grund bog, seiner Habe ghatt. Man soviel
 noch ihn aber umider darvon, weil das Gew-
 altthaten gesehe, so das er sich erwehrt.
 Auf das darvon werden ansetzt. Si umider über das
 Galt und wirren zum Gesehe gese-
 die unschuld und die wunden, die und fassen
 gese, das man abbauf. In derer
 wachte man ein paar Mahomedaner an,
 und sagte ihnen sturab von Aufsehung der
 Galt und von der rächigen Felle und
 Rüste der Mause, so. Si listen sie
 aber Giltig oder unidengung. In die
 von andern Gese Rüste die Erde nach
 einen in dem von unverschuld Gold. Gese.
 Man wachte von der Ungewissheit der Gese
 dieser Dinge, und stellte ihnen die von allen
 von Gott großmuthig Ordnung der Gese
 in einer Summa von, und das sie, die
 und von der zu der. So kam ein Gese
 Gese zu dem, einer aber unidengung
 vander einen der Wundgese man

